

noch wohlfeiler wäre. Dauert der Aufenthalt des Reisenden längere Zeit und bringt sein Geschäft eine gewisse Regelmäßigkeit mit sich, so kann er sich in eine Pension bourgeoise eimmiethen, in der er für 130 bis 200 Franken monatlich Wohnung und Kost hat, und deren es selbst zu noch weit billigeren Preisen in der ehemaligen Straße Gopeau, jetzt Lacépède, hinter dem Pflanzgarten, sehr viele gibt. In den Häusern dieser letztgenannten Straße, wo man gewöhnlich einen Garten antrifft, herrscht die tiefste Ruhe, ja selbst fast eine Todtenstille, welche auf die grellste Art mit dem lebhaften Treiben um die Börse, das Palais Royal und die Boulevards absteht. Endlich kann er ein eignes Quartier miethen und es möbliren, was aber immer einen Aufenthalt von mindestens drei Monaten voraussetzen würde. Familien, die eine längere Zeit in Paris zu verweilen gedenken und nicht in einem Hotel garni wohnen wollen, finden in den Champs Elysées und fast in allen Stadtvierteln möblirte Gemächer, deren Preise verhältnißmäßig höher oder niedriger sind. Diejenigen, welche an ihr Hausleben gewöhnt sind, thun wohl am besten, eine Wohnung in der Stadt zu miethen und sie möbliren zu lassen. Es gibt Tapezierer, die Möbeln auf vierzehn Tage, auf einen Monat, viertel- und halbjährig vermiethen. Man findet sogar Leute, bei denen man sich gleichfalls auf diese Art mit Tafel- und Bettzeug, sowie mit allen zum Hausrath nöthigen Dingen versehen kann. Für eine Wohnung, deren Jahresmiethe 600 Franken übersteigt, muß man 3 Monate vorher auffagen, und 6 Wochen für eine, die unter diesem Preise steht.

Wohne der Fremde aber im Hotel oder im eignen Zimmer (dans ses meubles), Gins erpart er — den Haus Schlüssel und alle damit verbundenen Unannehmlichkeiten. Jedes Haus hat seinen Thürhüter (Portier, den man auch in großen und vornehmen Häusern Concierge nennt), gewöhnlich einen kleinen Schuster oder Schneider, der in der Haustur oder über dem ersten Treppenabfuge seine Wohnung, oft nur eine finstere Höhle hat und jeden Eintretenden befragt, zu wem er wolle, ihn abweist, wenn der Betreffende ausgegangen ist. An ihn werden durch den Briefboten (Facteur) die Briefe abgeliefert, die er dann den Hausgenossen einhändig; er ist der Wächter des Hauses. Mit Dunkelwerden schließen sich sämtliche Hausthüren in Paris, der Einlaß Begehrende klopft, der Ausgehende ruft im Vorbeigehen dem Portier sein: Cordon, s'il vous plait! zu — und durch einen Ruck der Schnur öffnet sich die verschlossene Pforte, ohne daß der Pförtner deshalb das Bett zu verlassen nöthig hätte. Der Concierge ist mitunter zugleich Premier locataire, d. h. er hat das ganze Haus in Pacht genommen und vermiethet nun die Räume wie er kann, oder Geschäftsführer des